

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/76/LOG_0049/

Altes Mörtel-Rezept. Das Journal des connaissances usuuelles, Paris 1833, März-Heft, giebt ein nicht weiter bekanntes und angewendetes Verfahren zur Herstellung eines hydraulischen Mörtels an, welches vorzüglich zum Ueberzug von Kanalwänden sich eignen soll und welches wir hier mittheilen wollen; man rührt in einem hölzernen Troge folgende Bestandtheile mit Wasser an:

Hammereschlagpulver	1 Theil
Calcinierte Kieselerde	3 Theile
Eisenhaltige Thonerde (Rother Ocker)	4 "
Ziegelstein-Pulver	4 "
Kegelfalk (Mauerkalk)	2 "

zusammen 14 Theile. (Wenn der Kalk an sich nicht gut bindet, nehme man 1 Theil mehr.)

Wasser wird soviel genommen, daß der Kalk- oder Mauerkalk gelöst wird und das Gemenge den nöthigen Konsistenzgrad erhält. Beispiele haben erwiesen, daß dieser Mörtel, gut bereitet und gehörig angewendet, sich nach 8—10 Jahren selbst an solchen Stellen nicht löste, welche dem stärksten Wellenschlag ausgesetzt waren.

—x. y. z.

Konkurrenzwesen.

Bezüglich der Anfertigung genereller Projekte für den **Neubau eines Rathhauses in Wiesbaden** ist eine allgemeine Konkurrenz eröffnet. Der Termin zur Einreichung der Entwürfe ist auf den 15. Juli c., Abends 6 Uhr, festgesetzt.

Als Preisrichter werden fungiren: Herr Oberbürgermeister Lang in Wiesbaden, 2 Vertreter der Gemeinde Wiesbaden, sowie die Herren Architekten Baurath und Professor Raschdorf in Berlin, Baumeister und Professor Dgen in Berlin, Stadtbaumeister Weyer in Köln, Stadtbaumeister a. D. Jach in Wiesbaden.

Der von den Preisrichtern als der beste anerkannte Entwurf soll mit 5000 Mark, der zweitbeste mit 3000 Mark und der drittbeste mit 2000 Mark prämiirt werden.

Das Programm ist in jeder Hinsicht bis in's Detail klar wiedergegeben. Die Kosten des Baues sollen 700,000 Mk. nicht überschreiten und ist für den kbm Rauminhalt des Gebäudes mit Rücksicht auf die gegenwärtig in Wiesbaden geringen Preise 17,50 M. als Preiseinheit anzunehmen, so daß das Gebäude einen Rauminhalt von $\frac{700,000}{17,5} = 40000$ kbm erhalten dürfte.

Wir können zur Betheiligung an dieser Konkurrenz nur anrathen und bemerken am Schluß, daß das specielle Programm nebst Situationsplan von der Bürgermeisterei daselbst, Marktstraße 5, bezogen werden kann.

—n.

Bei der Konkurrenz der Entwürfe für das **Victor-Emanuel-Denkmal** hat unter den circa 300 Mitbewerbern aus allen Ländern der gegenwärtig in Rom lebende deutsche Bildhauer Carl Aug. Otto aus Berlin den ersten, 60,000 Lire betragenden Preis errungen. Ein Triumph deutscher Kunst ohne Zweifel!

Hoffentlich gelangt nun auch dies preisgekrönte Modell zur Ausführung.

—n.

Die evangelische Gemeinde zu Meran (Süd-Tirol), welche den Neubau einer Kirche beabsichtigt, fordert hierdurch die Herren Architekten zur Einsendung von Elaboraten hierfür auf.

Das beste Elaborat erhält einen Preis von fl. 600 östr. W. Das zweitbeste einen solchen von fl. 300 östr. W.

Das Preisrichteramt haben übernommen: die Herren Professoren Ritter von Doderer, Freiherr von Ferstel und Ritter von Hansen in Wien.

Die Elaborate sind bis zum 30. April d. J. an das Presbyterium der evangelischen Gemeinde zu Meran (Süd-Tirol) einzusenden, von wo auch das Programm, der Situationsplan und die Querprofile des Bauplazes, sowie eine Tabelle der wichtigsten Materialpreise gegen franco Einsendung von 2 fl. östr. W. (Gold) gleich 4 Rmk. zu erhalten sind.

Meran, den 25. Februar 1882.

Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde.

Vereinswesen.

Im Dresdener Handwerkerverein hielt Herr Otto Malke, Lehrer an der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden, einen Vortrag über das Thema „Die Ausstattung des Wohnhauses in der Renaissance“ und „Welche Aufgabe hat das Wohnhaus zu lösen?“

Das Wohnhaus müsse in erster Linie auf jeden Bewohner an-

heimelnd wirken und ihn in eine Stimmung versetzen, die selten den Wunsch aufkommen lasse, diese Räume zu fliehen, im Gegentheil sie öfter aufzusuchen, führte der Redner aus.

Durch die Ausstattung der Renaissance würde das wohl erfüllt; der Aufschwung, den seit 10 Jahren das Kunstgewerbe trotz der schlechten Zeiten genommen, beweise dies in ausreichendster Weise. Redner entwickelte sodann ein Bild der dekorativen Ausschmückung aus der Römerzeit, die auf spätere Zeiten überkam und aus deren Periode sich die Jetztzeit manche Verzierungsformen aneignete. Der Begriff „Renaissance“ sei französischer Ursprungs und mit „Wiedergeburt“, hier mit Beifügung der Worte „des Alterthums“ zu übertragen.

Die italienische Renaissance, der deutschen Renaissance um 100 Jahre voraus, von den edlen Geschlechtern Italiens gepflegt, wäre allerdings vollendeter in Formenschönheit, wie wir im Vergleich der Werke damaliger berühmter italienischer Maler mit denen der Deutschen, z. B. Albrecht Dürer, Holbein u. A., wohl bemerken, da Letzteren eine gewisse Steifheit nicht abzusprechen sei. Dennoch haben diese und andere Werke so viel andere Schönheiten eigener Art, daß man wohl sagen könne, sie stehen der italienischen Richtung keineswegs nach.

Die Handwerker damaliger Zeit seien zum größeren Theil Künstler ihres Faches gewesen; daher die vorzüglichen Leistungen auf diesem Gebiete, die noch jetzt unsere Sammlungen schmücken und zur Nachahmung auffordern.

Das Wesen der Renaissance kennzeichne sich am Neuesten des Hauses, dem gegliederten Stagenaufbau, den Pilasterbildungen, den gebogenen Fenstern, den Kassetten-Decken in deutschen Städten, namentlich in Augsburg und Nürnberg, den Giebeln und Erkerbauten, dabei glücklich die Gothik auf die Renaissance übertragend. Die innere Ausschmückung müsse stilgerecht sein, d. h. mit Raum und Dertlichkeit harmoniren.

Die Deckendekoration müsse wiederum mit der Wandtäfelung im Einklang stehen, dazu die künstlerische Behandlung des Meublements, durch Vergoldung und Bemalung gehoben, der Teppichschmuck, die Ausstattung des Fußbodens, theils in Stein oder ähnlicher Täfelung, theils in Holz ausgeführt. Eine wesentliche Rolle sei auch den Sammeten, Seiden- und Brokatstoffen zugetheilt, welche theils zu Vorhängen, zur Bedeckung der Thüren, theils auch als bloßer Hintergrund für an den Wänden angebrachte Bilder, Statuen und Vasen dienen. Auch der Ofen in künstlerischer Ausschmückung, die Fenster mit ihren farbigen Gläsern dürfen nicht fehlen.

Rechne man noch die vielen Kleinigkeiten, welche ein Zimmer zu zieren vermögen, als: Broncen, Majoliken, Glas, Porzellan und Goldsachen u. hinzu, so sei ein vollständiges Bild der Renaissance-Einrichtung fertig. Fest stehe jeden Falls, daß hinsichtlich der künstlerischen Ausbildung und Farbenbildung die Jetztzeit von der Renaissanceperiode viel lernen könne.

Wenn unsere Kleidung vorzugsweise schwarz als Grundfarbe aufweise, so bringe man Farbe und Leben in unser Haus, in unsere Zimmer.

Daß man das Bestreben habe, dieser Idee zu folgen, beweisen unsere gewerblichen Ausstellungen neuerer Zeit, bei welchen die Zimmerausstellungen sehr hervortreten und durchweg Stileinheit bekunden.

Der Vortrag fesselte seine Hörer durch interessante Darstellung bis zum Schluß.

—y.

Submissions-Resultate.

Abtheilungs-Baumeister Sonne, Allenstein.

Termin am 25. Januar 1882.

- a) Lieferung von 965,35 m 0,3 m i. L. w. Thonröhren.
- b) " " " 30 m 0,6 m i. L. " "

Nr.	Name und Wohnort der Submittenten.	a Preis p. m	b Preis p. m
1	Actiengesellschaft für Wasserheizung und Wasserleitung zu Dommitsch a. E.	3,12	12,96
2	Ernst Schuster, Berlin	4	20,00
3	Loche u. Hoffmann, Danzig	4,05	17,75
4	Schirmer, Pils u. Co., Bitterfeld	3	12,50
5	Ernst Scheldt, Berlin	3,31	15,13
6	Großmann, Bahll u. Co., Stettin	3,28	14,30
7	H. Polke, Bitterfeld	3	13,50
8	A. Honig, Königsberg	3,98	17,25
9	Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik, Münsterberg in Schlesien	3,65	16
10	Actiengesellschaft Laubaner Architektur-Thonwaren-Fabrik	2,80	18
11	Bunzlauer Thonwarenfabrik Eduard Rittner, Bunzlau	3,20	9,50 (0,50 m weit).

Der Zuschlag ist ertheilt an die Laubaner Fabrik.